

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

**Bezugspreis** mit den Wochenbeilagen „Wilder der Woche“ u. „Spottvogel“ durch die Post Nr. 240 ohne Bestellgeld, durch Boten Nr. 2, frei Haus monatl. 6 Mk., wochentl. nachm. Einzelnummern 16 Hfa. Geschäftsstellen: Salferstr. 4 (Hauptstelle) u. Gortzstr. 38. — Im Falle des Abbruchs besteht kein Anspruch auf Befreiung od. Rückvergütung.



**Anzeigenpreis** für den 8gep. Millimeterraum 7 Hfa., im Retraum (3. Sp.) 28 Hfa für 6 Linien u. Nachweisung 21 Hfa. Zusätzl. Familienanzeigen ermäßig. Erfüllungsort Merseburg, Anzeigensch. 10 Uhr norm. — Für unentgeltl. Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16654. Fernsprech. 100/101.

Nr 26

Sonabend den 31. Januar 1925

165. Jahrgang

## Luthers Antwort an Herriot.

In den Säulen der Presseabteilung der Reichsregierung in Berlin fand Freitagabend ein Empfang der ausländischen Presse statt, deren Berliner Vertreter fast vollständig erschienen waren. Außer dem Reichkanzler Dr. Luther und dem Reichstagspräsidenten Löbe waren anwesend: Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Justizminister Preussler, Reichswehrminister Dr. von Seebohn, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Graf v. Helldorf, der Vorkämpfer in Washington, Freiherr von Falkenhayn, der Staatssekretär v. Schubert, Dr. Trendelenburg, Dr. Kempner, Hamborn, sowie Exzellenz Damann, ferner Staatssekretär Weismann und Ministerialdirektor Sack, der württembergische Gesandte Procter, der sächsische Gesandte Gröbner, der badische Gesandte Krieger, der holländische Gesandte Minister Münzler, der hessische Gesandte v. Siegel, sowie eine große Anzahl von hohen Reichsbeamten. Nach einer Begrüßungsansprache des Leiters der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Kiep, ergriff Reichstagskanzler Dr. Luther das Wort. Er führte etwa aus:

„Meine Damen und Herren! Wenn man die außenpolitischen Beziehungen und Probleme überblickt, so erheben sie als ein Weltbild politischer und wirtschaftlicher Streitfragen. Das Weltbild zu überblicken, ist nicht an der Ordnung der Gegenwart, sondern an der Vorbereitung der Zukunft, die die Reparationsfrage herausgenommen wurde und auf die richtige Grundlage gestellt wurde.

**auf die Grundlage der Verständigung.**  
Der Damesplan wurde ein mächtiges Werk und damit die Grundlage für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas erreicht. Wir haben nunmehr erwartet, daß mit der Konferenz eine neue Epoche eingeleitet sei, in der die großen internationalen Probleme nicht mehr durch einseitige Entscheidungen sondern auf den Wegen des friedlichen Ausgleichs der Interessen gelöst würden. Sie alle kennen den Verlauf und den Stand des ersten Konflikt, der wegen

**Näherung der nördlichen Rheinlande**  
entstanden ist. Die bisherige Behandlung dieses Konfliktes durch öffentlichen Notenwechsel, den die Alliierten eingehend befolgten und den die Reichsregierung mitgeteilt hat, aufzunehmen müssen in Deutschland naturgemäß wieder die Erinnerung wach an die

**radikale Methode der ersten Konfliktjahre.**  
Die Alliierten beschuldigen Deutschland des Vertragsbruches und ziehen daraus Folgerungen von großer Tragweite gegen einen Mann, mit dem die Alliierten vor wenigen Monaten wichtige Probleme am Verhandlungstisch gelöst haben, mit dem sie auch gewisse andere Fragen auf den allein richtigen Weg sachlicher Verhandlungen erörterten.

**So nehmen die Alliierten in einer Frage von so vitaler politischer Bedeutung, wie es die Frage der Näherung der Röhre Zone ist, das Recht für sich in Anspruch, dieses selbe Land gleichsam vom Nichts aus, wie einen Angelegten zu behandeln und ihn sogar nachgekauften Antrittspruch noch in Unkenntnis der einzelnen Anlagen und des Beweismaterials zu halten.**

Herr Herriot macht uns Vorwürfe, daß wir durch die Ausbildung von Freiwilligen Reservetruppen geschadet hätten. Wenn man in Deutschland damals, als unsere innerpolitischen Verhältnisse eine besonders gefährliche Spannung zeigten, wirklich einige Tausend Studenten zur Ausbildung herangezogen hat, was bedeutet das für das Ausland angesichts der Tatsache, daß es in ganz Deutschland die modernsten Kampfmittel, die für die Kriegführung allein unschlagbar sind, überhaupt nicht mehr gibt?

Der französische Ministerpräsident sagt, daß mehr als 35 000 Kanonen, 23 000 Raketen, 11 000 Minenwerfer, mehr als 4 1/2 Millionen Minenwerfergeschosse, mehr als 87 000 Maschinengewehre, 4 Millionen Gewehre, mehr als 400 Millionen Kartuschen, ungefähr zehn Millionen Handgranaten zerstört worden seien. Demgegenüber fallen doch die von ihm errechneten Tunde von 100 000 Stahlhüben für Geschütze, 17 000 Stahlhüben für Maschinengewehre, 10 000 Vorkanonen, 100 Werkzeuge wirklich nicht ins Gewicht. Kein ernsthafter Militär wird sich dazu verheßen, dervartigen Dingen irgendwelche Bedeutung beizumessen. Ich kann Sie aber versichern, daß die Reichsregierung sich ausgeschlossen ist, Verträge in der Entschaffung, die ihr von den Alliierten nachgewiesen werden oder sonst zu ihrer Kenntnis gelangen, zu befechtigen. Man gebe uns zu diesem Zweck endlich den Bericht, in dem die Kontrollkommission das Ergebnis von mehr als 1800 Besuchen zusammengestellt hat. Wir werden den Nachweis erbringen, daß wirklich kein Anlaß vorlag oder vorliegt, diesen Einzelfragen den Charakter eines internationalen Konflikts zu geben.

Eine besondere Behandlung erfordert die Polizeifrage, auf die der französische Ministerpräsident großes Gewicht zu legen scheint. Sie werden sich erinnern, daß die Polizei nach unserer komplizierten inneren Lage auf eine größere Polizeitruppe, als unsere Polizei vor dem Kriege gewesen ist, nicht verzichten können. Ich frage Herrn Herriot, ob er wirklich und ernst der Ansicht ist, daß die von ihm ange-

führten Einzelfälle auch nur im entfernten Maße als ein Beweis für eine Verletzung der Sicherheitsfrage angesehen werden können. Ich bin mit ihm einig darin, daß wichtiger als die Zahl der Waffen und Munition die ganze Abrüstung ist. Ich frage Herrn Herriot: Ist er entschlossen, die nördliche Rheinlande sofort zu räumen, nachdem die Befestigung der durch ihn nachgewiesenen Verträge in der Abrüstung sichergestellt ist?

Die Reichsregierung steht deshalb dem Sicherungsgebeten nicht nur unerbittlich gegenüber, sondern hat an seiner Wirklichkeit auch ihrerseits ein großes Interesse, denn die Sicherheitsfrage ist der Kern aller politischen Probleme.

Sollte für die Sicherungsfrage eine Lösung gefunden werden, so ergibt sich damit die Lösung der meisten übrigen Fragen nahezu von selbst. Wenn ich, wie es den Anschein hat, die politischen Wünsche dieser Länder oder der gleichen Tenenz getrogen werden, sollte es meiner Ansicht nach auch möglich sein, diese Wünsche zu verwirklichen. Der französische Ministerpräsident hat in seiner Rede den Gedanken einer Weltkonvention in den Vordergrund gestellt wie sie durch das bestimmte Genfer Protokoll angebahnt wurde. Eine solche alle Staaten umfassende Weltkonvention scheint auch mir das Endziel zu sein, wenn er dabei daran denkt, das Endziel einer Konvention durch die in der Gegenwart zu einer Gruppe von Staaten vorzubereiten, und dabei das Problem für die Fälle zu lösen, in denen es als unmittelbar notwendig empfunden wird, so ist die Reichsregierung durchaus bereit, hieran politisch mitzuarbeiten. Wenn aber internationale Verträge von der Art eines Garantievertrages wirklich wirksam sein können, ist es nötig, daß auch der geschlossene Wille der Völker sich dahinter zeigt. Die wahre Verständigung und Veröhnung zwischen den Völkern kann nicht vollständig werden, so lange ein einzelnes Land zum Verwehler an der Menschheit getempelt wird. Mein Standpunkt ist der, daß es mir für das Zusammenleben der Völker nicht förderlich erscheint, wenn versucht wird, innerpolitische Gegensätze der Völker für die Auswärtige Politik über andere weltliche Probleme zu verorten. Ich möchte in diesem Zusammenhang aber die Frage stellen, welchen Anlaß denn das Ausland hat, von der Regierung Luther nur eine rationale Politik zu befürchten. Es ist gerade ihr Bestreben gewesen, eine Regierung zu bilden, die eine weitgehende Grundlage im Parlament besitzt, die dadurch den politischen demokratischen Gedanken in möglichst weitem Umfang verwirklicht. Der französische Herr Ministerpräsident hat seine ganze Politik zusammenschloß in die drei Worte: Schiedsgericht, Sicherheit und Abrüstung.

**Dieses Programm kann ich für Deutschland akzeptieren.**

Die Reichsregierung ist bereit, sich dafür einzusetzen, daß der Schiedsgerichtsgedanke, dessen Verwirklichung vielleicht den wertvollsten Teil der Aenderungsveränderung darstellt, im internationalen Leben immer allgemeiner zur Geltung kommt. Sie will mitwirken an der Herstellung einer Gewähr für die Sicherheit und Freiheit der Völker. Schließlich der Abrüstung zu erzielen, den Befehl der französischen Regierungsfreie gefunden. Das Wort stellt sich, daß Dr. Luther für die Verständigung arbeite und eine ehrenhafte Verhandlung auf diese Weise vorschlägt. Mit gewissen Vorbehalten greife er auf die Formel zurück, die Herriot in Genf zur Geltung gebracht habe. Die Rede Herriots habe ihre Wirkung getan. Die sehr energische und klare Haltung des Ministerpräsidenten habe es Dr. Luther ermöglicht, sich der Unklarheit der Monarchisten zu erwehren. Dr. Luther habe zu Besprechungen ein und deutet in ziemlich klarer Weise die Grundzüge an, die er als Grundlinien für die Aussprache aufgestellt hat. Frankreich müsse so schnell wie möglich im zutreffenden Sinne antworten, um festzustellen, ob es möglich sei, die Politik der beiden Länder in Einklang zu bringen. Mit Ausnahme der Reichsarmee, die der Rede Luthers mit harten Zweifeln begegnet, sehen die Morgenblätter im allgemeinen in der Rede die Wärsch des deutschen Verständigungswillens.

### Der Eindruck der Reden Luthers in Paris.

Paris, 31. Jan. Die Rede des Reichkanzlers Dr. Luther hat, wie aus den verschiedenen Presseberichten hervorgeht, einen günstigen Eindruck gemacht und, nach der „Gazette“ zu urteilen, den Befehl der französischen Regierungsfreie gefunden. Das Wort stellt sich, daß Dr. Luther für die Verständigung arbeite und eine ehrenhafte Verhandlung auf diese Weise vorschlägt. Mit gewissen Vorbehalten greife er auf die Formel zurück, die Herriot in Genf zur Geltung gebracht habe. Die Rede Herriots habe ihre Wirkung getan. Die sehr energische und klare Haltung des Ministerpräsidenten habe es Dr. Luther ermöglicht, sich der Unklarheit der Monarchisten zu erwehren. Dr. Luther habe zu Besprechungen ein und deutet in ziemlich klarer Weise die Grundzüge an, die er als Grundlinien für die Aussprache aufgestellt hat. Frankreich müsse so schnell wie möglich im zutreffenden Sinne antworten, um festzustellen, ob es möglich sei, die Politik der beiden Länder in Einklang zu bringen. Mit Ausnahme der Reichsarmee, die der Rede Luthers mit harten Zweifeln begegnet, sehen die Morgenblätter im allgemeinen in der Rede die Wärsch des deutschen Verständigungswillens.

### Die Inspektion der Schiffsflottillenkommission beendet.

Paris, 31. Jan. Der Berliner Berichterstatter des „Matin“ meldet, daß General Wolsch, der Vorsitzende der internationalen Kontrollkommission, in Begleitung der Leiter der britischen Militärmission sich nächste Woche nach Paris begeben wird, um der Vorkontrollkommission persönlich seinen Schlussbericht über die Abrüstung Deutschlands zu unterbreiten.

### Amerika gegen den Garantienakt.

Paris, 31. Jan. „Quas“ meldet aus Washington, daß man im Weißen Hause es ablehnt, zu dem Garantienakt Stellung zu nehmen, den laut Pressemedien die deutsche Regierung zu unterbreiten beabsichtigt. Präsident Coolidge soll erklärt haben, er sehe keine Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, sich wirksam an einem Pakt für die Sicherung des europäischen Friedens zu beteiligen.

### Amerikas Sozialdemokratie.

Von E. Miles Bouton.

Seit mehr als einem Jahrzehnt bemühe ich mich nach Kräften, meinen Beitrag zur internationalen Verständigung zu bringen. Seit mehreren Jahren bin ich jedoch überzeugt, daß solche Bestrebungen, soweit sie sich auf Amerika und Europa beziehen, ganz vergebens sind. Denn diese zwei Hemisphären sind mehr als zwei verschiedene Welten; sie sind zwei verschiedene Völker, die einander nie werden verstehen können. Ideale, Denkmuster, Moralbegriffe, allgemeine Weltanschauung — überall eine tiefe Kluft, die nicht zu überbrücken ist.

Ich greife hier nur ein einziges Beispiel heraus, und zwar nicht ohne gewisse Bedenken, denn ich will über eine politische Partei — oder vielmehr einen politischen Glauben — schreiben, ohne jedoch über die Politik als solche zu reden und auch ohne jede Parteinahe. Indem ich hier mein Thema behandle, referiere ich nur.

Bis dieser Aufsatz erscheint, wird hoffentlich eine Reichsregierung gebildet worden sein. Aber wie viel Mühe wird die Arbeit gefordert haben! Welche neuen Entscheidungen! Welche Bitterkeiten! Und wie viel verlorene kostbare Zeit! Wie viele Juchauer werden neidvoll an die Berechtigten Staaten von Amerika gedacht haben, mit ihren zwei Parteien!

Wieder mislang im November, zum tausendsten Male, der Versuch, eine dritte Partei in Amerika ins Leben zu rufen. Das „Socialist“ mit seiner fast märchenhaften Volksmehrheit nicht gelang, war auch dem Senator Taft nicht gelungen. Taft hatte endlich an seinen Sieg geglaubt, doch erwarteten viele scharfsinnige Beobachter, daß er viel mehr Stimmen bekommen würde als der demokratische Kandidat Davis. In der Tat bekam er ungefähr nur halb so viel, denn er mußte einen schmerzlichen Demoschuh mitspielen. Seine Kandidatur war nämlich von der Sozialdemokratischen Partei Amerikas unterstützt worden. Damit war's aus. Der liberale Gedanke hat zwar in dem antizipalen Amerika eine große Anhängerzahl, darunter sind aber nur wenige, die nicht schon vor dem bloßen Namen „Sozialismus“ zurückfliehen.

Dem Europäer, der geneigt ist, die Sozialdemokratische Partei als die stärkste oder mindestens zweitstärkste Partei in seinem eigenen Lande zu betrachten, muß es oft aufgefallen sein, daß, so oft ein Bericht über den Verlauf einer Wahl in den Vereinigten Staaten eintrifft, jene Partei nicht einmal erwähnt wurde. Nun, die amerikanischen Korrespondenten in Deutschland erwähnen auch nicht in ihren Berichten die Stimmengahl der Polen, des Kaiserreiches und der Partei für Ausherrschung, und zwar aus demselben Grunde. Die genannten deutschen Parteien spielen dabei ungefähr dieselbe Rolle wie die Sozialdemokraten drüben.

Bis zum Jahre 1900 stellte nur die „Socialist Labour Party“ (Sozialistische Arbeiterpartei) Kandidaten für Kongressmandate auf. Diese Partei erstreckte ungefähr die Hälfte, wenn sie auch etwas mehr Gewicht auf gewerkschaftliche Mitglieder legte. Von der gesamten Stimmengahl von 10 064 767 im Jahre 1892 bekam ihr Kandidat nur 21 164 Stimmen oder rund 0,13 v. H. Im Jahre 1896 bekam der Kandidat der Socialist Labour Party 36 274 oder von der gesamten Stimmengahl von 13 827 000 oder rund 0,26 v. H. Vier Jahre später erschien zum ersten Male in der politischen Arena die SP. (Sozialistische Partei Amerikas) und errang 0,7 v. H. von insgesamt 13 980 000 Stimmen. Die SP. erhielt 0,3 v. H., d. h. die zwei sozialdemokratischen Parteien zusammen erhielten nur 1 v. H. von allen abgegebenen Stimmen. Im Jahre 1904 hatten die zwei Parteien zusammen 3,24 v. H., 1908 3,09 v. H., 1912 6,2 v. H., 1916 3,2 v. H. und 1920 3,5 v. H. Bei der letzten Präsidentschaftswahl, die im vorigen November stattfand, stellte die SP. wie oben erwähnt, keinen eigenen Kandidaten auf, sondern unterstützte die Kandidatur La Follette's.

Aus diesen Ziffern ergibt man, daß die amerikanische Sozialdemokratie niemals ein Schicksal unter der gesamten Wählerzahl unter ihrer Fahne haben bringen können. Diese Schicksalung schon mehr als zwölf Jahre zurückliegt und die Parteien bei den zwei folgenden Wahlen die Unterstützung von nur ungefähr jeden dreißigsten Wähler erzielten.

Paragraf 2095 a des Strafgesetzbuches des Staates New York lautet:

„Wer in einer öffentlichen Versammlung oder überhaupt öffentlich die rote Fahne, als Symbol oder Wahrzeichen irgend einer Organisation oder Vereinigung, oder um einen politischen, sozialen oder wirtschaftlichen Grund, eine Doktrin oder Propaganda zu fördern, entfaltete oder zur Schau trägt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit einer Geldstrafe bis zu fünf hundert Dollars oder mit Gefängnis und Geldstrafe, nach dem Ermessen des Gerichts bestraft.“

Es ist dies ein Gesetz vom 5. Mai 1919. Die Strafgesetzbücher vieler amerikanischer Staaten enthalten ähnliche Paragraphen. Angesichts solcher Gesetzgebung mutet es etwas sonderbar an, wenn Amerikaner das vorrevolutionäre Deutschland als „reaktionär“ beschimpfen.

Im Jahre 1919 wurden fünf Sozialdemokraten in die Legislatur des Staates New York gewählt. Als sie bei der Konstituierung des Parlaments ihre Plätze einnehmen wollten, weigerte sich der Präsident, sie zu vereidigen. Die

von deren Partei veränderten internationalen Ziele, erklärte er, seien mit den Pflichten eines lokalen Bürgers unvereinbar, ihr Verfassungswort müsse und könne nur ein Meinetid sein. Nach einem Brief, das diese Tage dauerte, nahm die Mehrheit der Legislatur dieselbe Haltung wie der Präsident ein und die fünf Sozialdemokraten wurden dauernd ausgeschlossen. Ein Teil der Presse bekämpfte diesen Beschluß als höchst gefährlich, denn er verstoße gegen alle demokratischen Grundsätze. Dadurch verlor die dem sozialdemokratischen Wahlstand: Durch die Wahlen können wir nichts erreichen, also bleibt es nur noch übrig, unsere Ziele durch Gewaltmittel nachzuführen. Diese vernünftige Ansicht wurde jedoch nur von einer Minderheit geteilt. Unter den 435 Mitgliedern des Unterhauses ist der Bundestagesrat befindet sich nur ein Sozialdemokrat, unter den 96 Mitgliedern des Bundesrats kein einziger. Keiner von den 65 Abgeordneten der Stadt Rempten ist Sozialdemokrat.

Es würde zu weit führen, alle Gründe für die amerikanische Haltung — man darf sogar sagen: von der amerikanischen Antipathie — dieser Partei gegenüber anzuführen. Zum Teil beruhen sie auf der Tatsache, daß der Kampf um das Dasein in Amerika um ein vielfaches leichter ist als irgendwo in Europa, was zur Folge hat, daß die Klassenunterschiede weniger groß sind. Der Hauptgrund ist aber in dem starken Nationalismus der Amerikaner zu finden, der von Internationalismus nichts wissen will. Samuel Compers, der vor kurzer Zeit verlorene Präsident der American Federation of Labour, des amerikanischen Gewerkschaftsbundes, gab diesem Gefühl Ausdruck in einem Schreiben, in dem er den Austritt der U. S. of A. aus der Amerikander Internationale verurteilte. Er schrieb: „Wir amerikanischen Arbeiter haben nie ein Geheimnis daraus gemacht, daß wir in jeder Lage und unter allen Umständen zuerst die Interessen unseres Landes zu vertreten haben, und ich selbst habe es meinem verborenen Brauch geübt immer wieder erklärt, daß es gegen die Natur des amerikanischen Arbeiters ginge, wenn man ihn zwingen wollte, zuerst internationalen Sozialist zu sein und dann erst Amerikaner... Desgleichen erstrebte wir den Klassenkampf in der Art, wie er sich in der Amerikander Internationale in der letzten Zeit immer mehr geltend macht, für geeignet, den Ausgleich zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeberinteressen im höchsten Maße zu fördern oder ganz zu verhindern, was volkswirtschaftlich von größtem Schaden ist und geradezu Beleg zum Bolschewismus führt.“

**Der Barmat-Ausschuß.**

Berlin, 30. Jan. Der preussische Untersuchungsausschuß vertagte sich am Freitag aus Dienstag, den 3. Februar, nachmittags 5 Uhr. Es sollen dann der frühere Seehandlungspräsident v. Dombois, der sozialdemokratische Abgeordnete Dellmann und der Berliner Polizeipräsident Richter nochmals vernommen werden.

Nach Aufnahme der Besetzung und Festlegung des fünftägigen Arbeitsprogramms wurde in der heutigen Sitzung u. a. ein deutscher nationaler Antrag angenommen. Ministerialdirektor Kappe vom Auswärtigen Amt sowie diegingen Beamten des Auswärtigen Amtes zu laden, durch deren Hände alles Aktenmaterial über Barmat, besonders das vom Jahre 1919, in den letzten Wochen gegangen ist. Die Akten sollen schon dem Ausschusse vorgelegt werden.

**Veränderungen im Völkischen Lager.**

München, 30. Jan. „A.-L.“ erfährt, daß General Baderdorff mit Hitler eine Vereinbarung getroffen habe, nach der die Reichsführerschaft für Amt niederlegen werde, sobald Hitler wieder die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei reorganisiert habe. Das Ausscheiden der Reichsführerschaft werde sich dann im vollen Einvernehmen mit Hitler vollziehen.

**Braun wieder Ministerpräsident.**

Ohne Mehrheit der Mandatsstimmen. — Von Zentrums Gnaden.

Herr Bartels, Präsident des Landtages und Mitglied der Barmatisten, in ihren Führen heillos bloßgestellt Sozialdemokratie erscheint und greift mit gemachter Seelenruhe nach der Glode. Bartels ist also nach, was immerhin von Interesse ist.

Die Abgeordneten freilich schweigen dazu. Es ist genau so, als wäre der 23. Januar nicht gewesen, als hätte der Präsident dieses chaotischen System und geltende Satzungen niemals in kleiner, blinder Parteielliebe bitter verhöhnt. Man will ihn schweigen. Keine begründete Stimme erhebt sich. Der Mann mit höherer Stelle die empvohlte Glode ergreifen, ihr lautes Gekrümel flügel durch den Saal, in dem sich die preussischen Landboten drängen. Sturmtag, und alle Wettergötter kamen herbei. Es furcht auf den Gängen und auf den Tribünen.

Aus einziger und großer Punkt auf der Tagesordnung: Ministerpräsidententwahl.

Das heißt, bis zum Sitzungsbeginn ist's noch ungewiß. Alles steht oder scheint zu fließen. Es gibt noch zu viele ansonsten der Dinge Kunde, die an die gefährliche Statistik des Zentrums nicht glauben wollen. Es gibt noch zu viele harndüster Schwärmer.

Erst als der übliche kommunistenstand mit Annette und Kumpenbeginn beginnt und verhallt, weiß man: Braun kandidiert bei den kommunistischen. Die vier Mittelparteien beschließen, einen gemeinsamen Kandidaten für diese Wahl aufzustellen.

Man wird in Preußen von neuem beginnen müssen. Die Rolle des Zentrums notiert man sich häubertlich.

Zwischen Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten fanden kurz vor Beginn der getrigen Plenarberatung Besprechungen wegen der Aufstellung eines Kandidaten für den Ministerpräsidentenposten statt. Die drei Parteien einigten sich auf den Kandidaten Braun (Soz.), den bisherigen Ministerpräsidenten. Die vier Mittelparteien beschließen, einen gemeinsamen Kandidaten für diese Wahl aufzustellen.

Sitzungsbericht.

Die Sitzung begann gegen 2.15 Uhr. Zunächst wurden Formalitäten erledigt. Gemäß einem Antrage der Demokraten wurde ohne weitere Aussprache ein Antrag angenommen, wonach die angeblichen Unregelmäßigkeiten bei der Preussischen Landesparlamentswahl ebenfalls zum Gegenstand der Beratung des Untersuchungsausschusses gemacht werden. Auch der kommunistische Seite wurden Vorschläge auf Veränderung der Tagesordnung geäußert, insbesondere auf Beratung des Gesetzentwurfes auf Annette und auf Auflösung des Landtages. Diesen Wünschen wurde nicht entsprochen.

**Kriegsvorbereitungen in Rußland?**

Berlin, 30. Jan. Der amtliche englische Journalist meldet aus Moskau, daß Großfürst Nicholas Jr. überall Protestveranstaltungen gegen das Verbleiben Bulgariens bei Rumänien einberuht. Aus Südrußland kommen Nachrichten über große Truppenverhebungen nach der Grenze. Die russischen Eisenbahnen seien mit Militärtransporten überlastet. Gleichfalls wird fieberhaft an der Aufstellung nach Trozki — Sibirien.

Paris, 30. Jan. „Information“ meldet aus Moskau, daß die Kalkulation Sinowjews beschlossen wurde. Sinowjew wird mit einer wichtigen Mission betraut, nach Südrußland gehen und vorläufig nach Petersburg und Moskau nicht zurückkehren dürfen. Der Grund für diese Entsendung liegt in abtreibenden schweren Fehlern zu erblicken, die er als Führer der dritten Internationale gemacht habe. Man behauptet, daß drei wichtige ausländische Vertreter Kassin, Katowski und Krestin sich ausdrücklich auf die Ablegung Sinowjews betanden haben. Katowski soll erklärt haben, daß die Entsendung Sinowjews die unerlässliche Voraussetzung für die Wiederaufnahme der Beziehungen mit England bilde.

**Vertrauensvotum für die Regierung Herriot.**

Paris, 3. Jan. Die Kammer hat gestern den Antrag der Regierung auf die gesamte Wiedererstellung der Eisenbahn, die wegen des Streites entlassen wurden, beschlossen. Nach einer bewegten Aussprache wurde der Regierung mit 345 gegen 237 Stimmen das Vertrauen ausgedrückt.

**Eine neue Rede Herriots.**

Paris, 31. Jan. Herriot wird morgen gelegentlich einer Sitzung für den Frieden, die der Ausbruch für Welterverbindung plant, eine große politische Rede halten.

**Der neue französische Gesandte bei Coolidge.**

Newport, 31. Jan. Die bei der Uebernahme des Beglaubigung der französischen Botschafters Daeschner von Präsident Coolidge und von Daeschner gehaltenen Reden sind von den amerikanischen Vätern in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben worden. Nachdem Daeschner die Schuldfrage angeht hätte, erinnerte er daran, daß die U. S. und Frankreich auch in kritischen Augenblicken ihrer Geschichte einander beigestanden seien. Dadurch hätten beide Länder gegenüber ihre Zustände behauptet. Er erklärte, daß er seinen auch gewillt, ihnen zu erfüllen die Verpflichtungen nachzukommen. Diese Frage könne aber nur im Zusammenhang mit dem Studium des Wirtschaftsproblems gelöst werden. Der glückliche Plan der finanziellen Organisation, der seit kurzen arbeite, beweihe, wie wertvoll Americas Hilfe für das Fortbleiben Frankreichs und Europas ist. Er werde alles tun, um zu einem erfolgreichen Abschluß seiner Aufgaben komme.

Präsident Coolidge erwiderte: Dadurch, daß die amerikanischen Truppen Seite an Seite mit den französischen Soldaten gekämpft hätten, habe Amerika seine Schuld an Frankreich abgetragen. Der Vorksther habe richtig festgestellt, daß beide Regierungen die Frage der materiellen Schuldenbeziehung regeln müssen.

Die Zeitungen erwarten, daß Frankreich mit der Rede Daeschners seinen ersten Versuch zur Aufrollung der Schuldenfrage unternommen habe.

**Deutschn-englischer Handelsvertrag.**

London, 30. Jan. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ wird der deutsch-englische Handelsvertrag nächsten Monat dem englischen Parlament zur Ratifizierung vorgelegt werden.

trauen erlangen werde. Man nimmt an, daß Braun in wenigen Tagen seinen Auftrag zurückgeben wird und daß dann der Landtag eine abnormale Neuwahl des Ministerpräsidenten vorzunehmen hat.

**Das Ergebnis.**

Um 3.45 Uhr wurde das Ergebnis der Wahl bekanntgegeben. Abgegeben waren 441 Stimmsettel, davon 403 bedruckt (die Stimmen der Deutschhandwerker). Von den übrig gebliebenen 435 Stimmen betrug die Mehrheit 218. Auf den sozialdemokratischen Udo, Otto Braun empfahlen 221 (brande die Wahlstimme bei den Sozialdemokraten), auf Udo v. Kries (Dt. Wpl. 175 und auf den kommunisten Fied 33. Udo Braun war somit zum Ministerpräsidenten gewählt.

Präsident Bartels stellte fest, daß mit der Wahl des neuen Ministerpräsidenten die Tagesordnung erledigt sei. Die Kommunisten beantragten darauf die sofortige Behandlung der Annettefrage und am Sonntagabend die nächste Sitzung mit der Tagesordnung. Aufhebung des Landtages. Die Anträge wurden abgelehnt und der Präsident ermächtigt, den Tag der nächsten Sitzung zu bestimmen. Um 4 Uhr vertagte sich das Haus.

**Die Berliner Presse zur Präsidentenwahl.**

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist der Auffassung, daß ein Kabinett Braun, das sich auf eine in wesentlichen Fragen divergierende Koalition stützt, an der inneren Stellung und geschlossenen Haltung seines Gegners gar bald wieder scheitern muß.

Die „Germania“ meint: Es hängt wesentlich von der Haltung der Parteien rechts von uns ab, wie der Kampf, der gestern begonnen hat, enden wird. So wenig wir Kampfsiege verfolgen, unser Weg ist unerhütterlich, und von unserem Programm, dem der gemeinsamen Aufbauarbeit im Inneren unter Ablegung jeder Parteilich der Experimente und der politischen und sozialen Einseitigkeit, wird uns niemand abdrängen können.

Der „Sozialist“ schreibt: Der Jubel der Linksparteien über den gestrigen Wahlausgang im Landtage wird nur von kurzer Dauer sein.

Der „Tag“ meint: Hinter dieser unwürdigen Diktatur des Zufalls lauert die Kontingenzlunge.

Die „Neue tägliche Rundschau“ schreibt: Das Ergebnis der Abstimmung verhält sich die Lage, womit aber keine Lösung gefunden ist. Ein Ministerium, das von einer zufälligen Mehrheit von wenigen Stimmen gewählt ist, ist nicht regierungsfähig und kann die Kräfte nur verschleppen, oder nicht beenden.

Die „Zeit“ urteilt: Übernimmt Herr Braun die Bildung des neuen preussischen Kabinetts, so kann er sicher sein, daß die Opposition den Kampf gegen ihn aufnimmt.

**Was Stadt und Umgebung**

Oberpräsident a. D. von Hegel.

Oberpräsident a. D. Ministerpräsident Max v. Wilschelm v. Hegel, Erz., ist heute morgen gegen 8 Uhr an den folgenden einen acht Tage zuvor erteilten Schlafanfalls verstorben.

Erz. v. Hegel, der erst am 4. Dezember unter wärmer Anteilnahme weitester Bevölkerungsfreie seinen 75. Geburtsstag begehen konnte, ist seit 1920 Mitbürger unserer Stadt. 1849 in Berlin geboren, widmete er sich nach der Teilnahme an deutsch-französischen Krieg dem Jurisprudenz. In der Amtsverwaltung als Bürgermeister des Städtepreussische Kaiserliche Regierung, 1895 bis 1905 und von da ab weitere drei Jahre war der demgegenwärtigen Regierungspräsident in Sumbinden und Allenstein. 1908 erfolgte seine Berufung als Oberpräsident der Provinz Sachsen, deren Aufgabe es nach zehn Jahre lang als hervorragender Organisations- und ausgezeichneter Verwaltungsbeamter letzte, bis der durch einen anderen, gemäßigteren und fachlich wie in mancher anderer ein Opfer des Zusammenbruchs unseres Vaterlandes wurde.

Eine aufrichtige, kerndeutsche und von glühender Vaterlandsliebe erfüllte Persönlichkeit ist mit ihm dahingegangener. Immer nicht werden die Reihen derer von allem Schra und Korn, immer mehr werden zur großen Arme abdrücken. Er wird allen, die ihn gekannt haben, ein Gedächtnis bleiben. Er wird Trotz der außerordentlichen Fälle von Arbeit, die sein Berufsamt ihm zugeteilt, ein guter Erfolg ist mit der Tat für die evangelische Landeskirche einzuliegen. So war er Mitglied der Preussischen Generalhosen, des Zentralausschusses für Innere Mission, Ehrenvorsitzender des Vereins für kirchliche Jugendfürsorge, Ehrenvorsitzender des Vereins für kirchliche Jugendfürsorge, Vorstandsdirektionsrat des Deutschen Vaterland, Vorsitzender des Evangelischen Freiwortbundes für Preussische Land, Vorstandsdirektionsrat des Deutschen Vaterland, Vorstandsdirektionsrat des Deutschen Vaterland. Er hat seine erfolgreichen Tätigkeiten im Dienste der Landeskirche wurde ihm ehrenhaft die Würde eines Dr. theol. von der Universität Halle verliehen; auch ernannte ihn S. M. Kaiser Wilhelm zum Domherrn unserer Marienberg-Domkapelle. Zur Zeit ist er Generaldirektor der Marienburger Anstalt für blinde Kinder, die unter seiner Leitung in Marienberg der einige Domherr der Domkapelle ist. Er hat in Marienberg hatte ihn letzte Sonntag bei den Kirchenmitgliedern das Vertrauen der evang. Gemeinde in den Gemeindevorstand bezeugen. Er sollte morgen in das neue Amt eingeweiht werden. Es war ihm nicht mehr beschienen. Seinen Taten und seinem Wirken wird in den weitesten Kreisen der Provinz ewiges Gedächtnis bewahrt bleiben. Requiescat in pace!

**Marienburger Steuerkalendar für den Monat Januar 1925.**

- Reichsteuern.**
- 5. Februar: Ablieferung der für die Zeit vom 21. bis 31. Januar 1925 einzahlbaren Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltsabgaben. (Keine Schonfrist).
  - 10. Februar: 1. Fälligkeit der allgemeinen Umsatzsteuer und Einziehung der Vorkaufsteuern für Januar 1925. (Schonfrist 7 Tage). Die Ermäßigung um 3/4 gemäß Steuerminderungsverordnung vom 10. November 1924 gilt in gleicher Weise wie bei der Januarzahlung.
  - 16. Februar: 2. Fälligkeit der Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das erste Quartal 1925. (Schonfrist 7 Tage).
  - 25. Februar: Ablieferung der für die Zeit vom 11. bis 20. Januar 1925 einzahlbaren Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltsabgaben. (Keine Schonfrist).
  - Besuglich der am 16. Februar fälligen Vermögenssteuern sind noch Ausführungsbestimmungen des Reichsfinanzministeriums zu erwarten, welche bereits die Steuerpflichtigen benachrichtigen dürfte. Sollten sie jedoch nicht rechtzeitig veröffentlicht werden, so sind die Oktoberabgaben des vorjährigen Jahres zugrunde zu legen.
- Kommunalsteuern.**
- 10. Februar: Vorauszahlung auf Gemeinbeitrags- und Lohnsummensteuer. (Schonfrist eine Woche).
  - 10. Februar: Zahlung der Grundsteuer für Dezember bei gleichzeitiger Abgabe der Grundsteuer-Anmeldung.



# Bernhard Reiche

Merseburg a. S.

Entenplan 3.

Vom 2. bis 7. Februar

# Weisse Woche

**Wohlfeile Angebote in**

Damen-, Herren-, u. Kinderwäsche  
Leinen- u. Baumwollwaren, Gardinen  
weissen Seiden- und Kleiderstoffen

Bitte um gefällige Besichtigung meiner Schaufenster u. Auslagen

**Theater-Verein Merseburg**  
(E. V.)  
Pflichtaufführung für Februar 1925.

1. Aufführung am Montag, den 16. 2. 1925 } 7 1/2 Uhr  
2. " " Montag, " 23. 2. 1925 }  
3. " " Freitag, " 27. 2. 1925 }

**Einsame Menschen**  
Schauspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann  
Spielbauer 2 1/2 Stunde.

**Kartenvorverkauf:**  
für 1. Aufführung für Gruppen IX, VII, VIII am Montag, d. 2. d. Mts.  
für 2. Aufführung für Gruppen III, I, II am Dienstag, d. 3. d. Mts.  
für 3. Aufführung für Gruppen VI, IV, V am Mittwoch, d. 4. d. Mts.  
in der Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes, Gotthardstraße,  
(Haus: Banthaus Schulze) von 8-12 und 2-6 Uhr.  
Der Vorstand.

Unsere diesjährige wohlfeile  
**Weisse Woche**  
beginnt am **9. ds. Mts.** und bringt außergewöhnliche  
billige Angebote für alle  
**Beizwaren, Wäsche- und Ausstattungsartikel.**

**Einmaliges Unter-Preis-Wochen-Angebot.**  
**Handtücher** von Dreifach und Vierfach mit Rante  
abgebraucht, gekläumt und gebändert **40**  
pr. Dtzd. Fig. 80 70 60 50

**Otto Dobkowitz**  
Merseburg.

**Gebr. Bethmann,**  
Werkstätten  
für Wohnungskunst  
**Halle a. d. S.**  
Große Steinstraße 79-80.  
**Stilvolle**  
**Damenzimmer**

**Briketts**  
verkauft,  
**Niessgraben**  
reingt billigst  
**H. Wengler, Greibschtr. 10**

**Kusten, Atemnot,**  
**Verschleimung**  
Allen Leidenden schreibe  
ich gern unisono, wie man  
sich von schweren Leiden  
selbst befreit.  
**Frau Warne,**  
Messenstr. 63 b. Stettin

**Stadtanleihen**  
**Handbriefe**  
zu hohen Preisen ge-  
sucht. Angebote unter  
N. Nr. 4009 an die Exp.  
d. Blattes.  
**Landwirte**  
erhalten Kredit und  
Darlehen. Gesuche an  
Schlossfach No. 64  
Halle a. S.

Deffentl. **Vortrag** Montag, den 2. Februar  
für jedermann.  
Redner:  
Bundesvorsitzer  
Herr **B. Gahrmeister**  
Berlin

**Winter-  
Krankheiten**  
Grippe :: Rheuma  
Gicht  
Weien :: Seitung  
Verbütung  
Eintritt 50 Pfg.  
Mitglieder 20 Pfg.

im Casino, abds. 8 Uhr.

**Union-Theater**  
Sonntag, 6 und 8 Uhr  
**Dechant-Operette!**  
Letzte Aufführungen!  
**Die Operettenfängerin**  
Operette in 1 Akt - Spielb.: 1 1/2 Stunde  
Besuchen Sie die erste Vorstellung,  
da bei der zweiten großer Andrang.  
Außerdem sehen Sie das vollständige  
**Prachtfilm-Programm!**

**Merseburger  
Ratskeller**  
Heute Sonnabend, Anfang  
des  
**Backbierfestes**  
Von 1/2 8 Uhr an  
**Kommersmusik**  
Kommersbüchse liegen aus.  
Zum Ausgank kommt:  
Engelhardt-Vokalier  
und Engelhardt-Spezial-Helles.  
Sonntag  
v. 11-1 Uhr: **Frühchoppen!**  
Von nachmittags 4 Uhr an  
**Backbierbrumme!**  
Otto Kießer.

**Telegramm.**  
Vorläufige Anzeige **Gasthof Augarten**  
In kurzer Zeit wird das neueste und größte  
Marionettentheater hier einströmen. Es ist nicht  
nur für die Jugend, auch für die Interessenten der  
Kunst. Alles etc. **amt eingetrag.**  
**B. Bille.**

**Nationalkassen**  
(beide Nummern erbeten)  
Hägl. Berlin.

**Café Schmied!**  
Morgen, den 1. und folgende Tage  
Fortsetzung des Ausgank von dem  
weltberühmten  
**St. Benno-Bier**  
Kalt und warme Speisen!  
**Täglich Konzert!**

**Ressourcen-Genossenschaft**  
Merseburg.  
**Haupt-  
Versammlung**  
Sonnabend, d. 7. Febr.  
1925, abends 6 1/2 Uhr.  
Jahres- u. Kassenbericht,  
Etat, Beträge, Vorstandswahl,  
Verschiedenes.

**Hypotheken-Gelder**  
kurz- und langfristig, auf  
landwirtschaftl. Grundstücke  
hat zu günstigen Bedingungen abzugeben  
**Stegmann Adler, Bankgeschäft**  
Halle a. S., Sandstraße 1.

**Sie erhalten auf Teilzahlung**  
bei sofortiger Mitnahme  
Möbel, Anzüge, Mäntel,  
Kleider Kindersachen u.  
Loden-Kostüme, Bett-,  
Herren- u. Damenwäsche  
**Hugo Dies, Merseburg,**  
Friedrichstr. 32  
Vertreter der Firma Klingler, Halle/S.

Ich nehme die von mir etwa über Herrn  
**Andermahr** und seine Tochter **Frau Görres,**  
**Frau Meck** und **Frau Haas** ausgesprochenen  
Beleidigungen mit Bedauern zurück.  
**Frau Käthe Andermahr.**

Wirtschaft, Wirtschaft!

Von Dr. S. Sewe-Berlin.

Man ist verführt, Hamlets Geiſt zu zitieren, wenn man den kürzlich veröffentlichten Reichshaushaltsvoranschlag für 1925 ansieht. Wer damit gerechnet hatte, daß nach der Wirtschaft in ihrer an sich schon bedrückten Lage noch weitere belastenden rigorosen Steuerpolitik des Jahres 1924, die lediglich zur Ausbalancierung des Etats und zur Stabilisierung der Währung gerechtfertigt sein konnte, das erstere Ziel allerdings auch in einer alle Erwartungen übersteigenden Weise erreichte, daß nach dieser Steuerpolitik wirksame Erleichterungen eintreten würden, auch durch parlamentarische Finanzwirtschaft, der muß bitter enttäuscht sein. Die Ausgaben des Reiches, der Staaten und der Gemeinden sind demnach hoch, daß Deutschland nicht mit Unrecht das teuerste verwaltete Land der Welt genannt werden kann in ihm selbst hat nie zuvor die Verwaltung auch nur annähernd so viel gekostet wie heute. Man sollte annehmen, daß trotz teilweise Steigerung der Materialpreise die Verwaltungskosten geringer oder zum mindesten nicht höher sein würden als vor dem Kriege, weil nicht nur Heer und Marine auf ein Siebentel beschränkt, ein Zehntel zusammengeschrumpft sind und der Zukunftsbedarf der Kolonien fortgefallen ist, sondern vor allem Reich, Länder und Gemeinden ihres Schuldenbienstes durch die Inflation entbunden sind und schließlich das zu verwaltende Gebiet um 10 Prozent kleiner geworden ist. Über gerade das Gegenteil ist der Fall.

Wenn man die Ausgaben sämtlicher öffentlicher Verwaltungen berücksichtigt, die man wegen der Verschiebung der Aufgabentriebe der einzelnen öffentlich-rechtlichen Korporationen heranziehen muß, da der Reichs-Etat allein einen Vergleich nicht zuläßt, so ergibt sich, daß die Verwaltungsunkosten von 3,7 Milliarden im Jahre 1913 auf 5,4 Milliarden Mark im Jahre 1924 gestiegen sind, d. h. um etwa 50 Prozent, während sich die Steuerlast, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, von 57 auf 86 Mark, also ebenfalls um rund 50 Prozent erhöht hat. Teilweise wird die Steigerung sogar mit 100 Prozent berechnet. So überraschend dieser Sachverhalt angesichts der notorischen Verarmung Deutschlands ist, die ebenso zu einer spärlichen Wirtschaft auch im öffentlichen Haushalt zwingen sollte, so wahr ist sie leider.

Berücksichtigt wird dieser Eindruck, wenn man sieht, wie bei vielen Kommunen ansehnend eine starke Geldflüssigkeit besteht. In den Einzelstaaten sind die Ausgabenposten vieler Ressorts gegenüber der Notlage wesentlich gestiegen, z. B. der des preussischen Unterrichts-Ministeriums von 236 auf 413 Millionen Mark, trotz verkleinerten Gebiets. Die Finanzverwaltung Preußens verbrauchte im Jahre 1913 62 Millionen Mark, heute aber 88 Millionen Mark, trotzdem fast die ganze Finanzhoheit mit allen Unkosten an das Reich übergegangen ist. Dabei ist gleichzeitig der Ausgabebetrag der Finanzverwaltung des Reiches wegen

der Schaffung des eigenen Verwaltungsapparates von 7 auf 360 Millionen Mark gestiegen und wird für 1925 mit 400 Millionen veranschlagt. Das auf ein Siebentel des Boerriegesstandes verringerte Heer beaufschlagt mehr als ein Drittel der vormaligen Kosten, die auf ein Zehntel reduzierte Marine sogar fast die Hälfte und verlangt für 1925 nochmals 87 Millionen Mark mehr.

Für diese Verteuerung der ganzen Verwaltung kann die komplizierte staatsrechtliche Struktur des deutschen Reiches mit ihrem kostspieligen Apparat vor zahlreichem Parlamenten, Ministerien usw. nicht ins Feld geführt werden, so hoch ihre Kosten auch sind, denn sie bestand auch früher schon. Es muß schon etwas anderes im Staate faul sein, wenn wir heute so sehr viel mehr als früher ausgeben, trotzdem der ehemals erhebliche Mittel beanspruchende Zinssendienst für die öffentlichen Anleihen fortgefallen ist, — nebenbei bemerkt, ein Ungerechtigkeits, gegen die vielfach an den Wettbewerb gebrachten Anleihegläubiger, die nicht mit der schlechten Finanzlage des Reiches entschuldigt werden darf. Besonders, da eine andere Gläubigergruppe, die Beamten und Pensionäre, in ihren Ansprüchen kaum geschädigt worden ist, trotzdem sie in sehr vielen Fällen nicht mehr als jene der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt haben.

Es scheint, als ob der über Erwarten große Steuerertrag im Jahre 1924 die Behörden zu einer in Anbetracht unserer ganzen Lage höchst unangebrachten verschwenderischen Ausgabenwirtschaft verführte. Die M-Einnahmen allein des Reiches in der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1924, übertragen das Soll-Aufkommen um 677 Millionen Mark oder 26 Prozent, d. h. machten 63 Prozent des ganzen Jahres-Solls aus. Das war nur möglich durch die aufs rücksichtsloseste durchgeführte Steuererhebung. Sie führte in einem Falle z. B. dazu, daß bei ungefähr gleich gebliebenen Geschäftsverhältnissen die Gemeindefiscal für 1924 das 140-fache der Steuer für 1914 ausmachte; in einem anderen Falle das 54-fache usw.

Man hätte erwarten sollen, daß angesichts der üppigen Finanzwirtschaft einerseits, der drückenden Notlage der ganzen Volkswirtschaft andererseits nicht nur wirksame Steuerermäßigungen vorgenommen worden wären, sondern daß man vor allem mit dem bisherigen System der Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer gebrochen hätte, indem man diese ihres umfangreicherartigen Charakters entleerte und in ihrer ursprünglichen Reinheit als Personalsteuer wiederherstellte. Heute führt das Vorauszahlungssystem, ähnlich wie die Umsatzsteuer, zu einer allgemeinen Verteuerung, da die Steuerpflichtigen angezogen und teilweise durch die Verbältnisse geradezu gezwungen werden, die Steuer bei der Preisberechnung einzufakturieren und weiterzuwälzen. Gerade in Deutschlands heutiger Lage, wegen seiner Stellung in der Weltwirtschaft, sind derartige Wirungen höchst unerfreulich. Es kommt alles darauf an, unfer Preisniveau möglichst hart zu senken, um unsere Ex-

portmöglichkeiten zu steigern; hierauf sind wir nicht nur wegen der Reparationsverpflichtungen angewiesen, sondern einfach zur Behauptung unserer Existenz, zu unserer Ernährung, von dem großen Luxus eines Einfuhrüberschusses von mehreren Milliarden Goldmark im abgelaufenen Jahre gar nicht zu reden. Intensivierung unserer ganzen Arbeitsweise, Einsparung in den nicht unbedingt notwendigen Ausgaben, Preisensenkung und Ausfuhr: Das sind die wirtschaftlichen Erfordernisse von heute. Auch die öffentlichen Korporationen müssen in ihrer Finanzgebarung diesen Notwendigkeiten sich beugen. Um so dringlicher ist es, die öffentlichen Haushalte kritisch unter die Lupe zu nehmen und die ganze Steuerpolitik viel stärker als bisher unter dem Gesichtswinkel der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit zu betreiben.

Dom Geist der französischen Jugenderziehung.

In einem französischen Kinder-Gelehrtenbuch, das der Pflerler Zeitschriftenverlag und dem Bicar Moniteur-Revue in Paris gedruckt hat, steht auch das „Gebet des kleinen Mädchens mit den abgehakten Händen“. Es lautet: „Himmellicher Vater, ich verlange von dir nicht, daß mein Vater zurückkehrt; denn ich weiß es wohl, daß die Väter, die uns von den Kreuzen geräubt worden sind, nie mehr wiederkehren. Aber erhöre mich, lieber Vater im Himmel; ich bitte dich, habs ab die beiden Hände der kleinen Enkelin des Deutschen Kaisers, damit sie nicht Kruppen spielen und das Antlitz ihrer Mutter nicht freizehen kann.“

Ein anderer Franzose, M. Fourrier, schrieb im Jahre 1923 kein Buch „La lecture des Petits“ („Was lesen unsere Kleinen?“). Hier erzählt eine französische Mutter ihrem Kinde folgendes: „Die elenden Deutschen hatten kein Erbarmen in sich; sie haben Greise, Frauen und Kinder in Massen ermordet, niedergeschlagen, unsere hilflosen Wunden, haben sich vor dem gräßlichsten Bandalismus nicht gescheut, um uns zu verächteln.“

Wird wahr, mein Väterchen, du wirst diese Greuel-taten und Verfehlungen nie vergessen?“

„Ich verspreche es dir, liebe Mutter.“

Ein dritter Schriftsteller, E. Zouten, geht noch weiter. Er schreibt in seiner Schrift „Von Kriegen“, wie die deutschen Soldaten die Hände der kleinen französischen Mädchen abgehakt und noch blutropfend zu Hause deren Angehörigen gezeigt hätten. Ferner kann man dort lesen, daß die Deutschen die französischen Gefangenen „gekreuzigt, mit Del begossen, dann angezündet und lebendig verbrannt hätten.“

Wobei Matthieu schrieb im Jahre 1920 im „Lebeuch für die untere Zone“ einen Abschnitt, worin an der Hand von Abbildungen der Jugend beigebracht werden soll, daß die Deutschen alle feig seien (ein Bild zeigt mehrere französische Gefangene, die von Deutschen erschossen und nieder-gemetzelt werden), daß die Deutschen Barbaren und unarmherzig seien (im Bild tanzt und lacht ein deutscher Soldat vor Freuden, daß in angrenzenden französischen Häusern Frauen und Kinder mit verbrannt!!!).

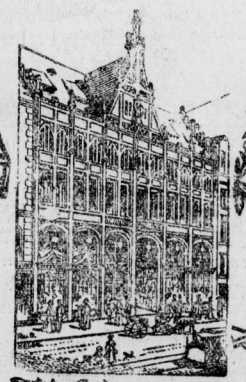
Aussteuer-Angebot

Wir bringen ab Montag, den 2. Februar, eine mit besonderer Sorgfalt zusammengestellte große Auswahl Leib-, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche sowie Wäsche - Stoffe und Stickereien zu niedrigst gestellten Preisen zum Verkauf.

Wir empfehlen unser Angebot zur Anschaffung bzw. Selbsterstellung von Brautausstattungen sowie insbesondere zur Ergänzung vorhandener Wäsche-Vorräte. Eine wirklich günstige Gelegenheit zum Kauf bester Qualitätswaren f. Private, Hotels, Sanatorien, Anstalten usw.

Weddy - Pönicke und Steckner A.-G.

Halle a. S. Leipziger Str. 6



# Aus dem Reise.

## Aus der Reichshauptstadt.

### Der neue Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats.

In seiner vorgestrigen Sitzung hat das mit Wahrnehmung der Kirchenregimentbefugnisse betraute oberste Organ der altpreussigen Landeskirche zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats für den aus dem Amte geschiedenen H. Meier mit sämtlichen abgeordneten glüklichen Stimmen den bisherigen weltlichen Bischofspräsidenten D. Dr. Hermann Sabler gewählt. Da die Verfassung des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes bestimmt, daß der erste Verwaltungsbefugte der evangelischen Kirche Altpreußens zugleich den Vorsitz im Deutschen Evangelischen Kirchenauschuß führt, hat Dr. Sabler damit zugleich das Präsidium des Kirchenauschusses des Gesamtstaates und Vollzugsorgan des Kirchenbundes übernommen. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß der erste geistliche Bischofspräsident des evangelischen Oberkirchenrats künftig im Hauptamt berufen werden soll, damit auch ein Geistlicher an führender Stelle unter vollem Einfluß seiner Kraft an der Leitung der Gesamtkirche beteiligt ist.

### 648 Störungen an einem Tage.

Täglich werden Hunderte von der Polizei wegen aller nur erdenklichen Verbrechen und Vergehen, Ausreitungen und Verhörs gefangenommen — das Kommando der Schutzpolizei führt darüber eine gewissenhafte Statistik. In einem der letzten Tage waren es nicht weniger als 648 „Uebeltäter“, die znanngestellt und zur Bude geführt werden mußten. Bei 157 waren die Delikte so schwer, daß die Stürker den Weg nach dem Polizeipräsidium antreten mußten. An der Spitze marschierte die Polizeigruppe Mitte mit 342 Stürkern, dann folgten die Polizeigruppen Süd mit 113, Ost mit 86, Nord mit 44, West mit 36 und Südost mit 27 Festnahmen.

### Sak 2 Millionen in einem Vierteljahr verpielt.

Ein recht eigenartiges Milieu rollte ein Spielereisetz unter dem Namen „Schradler und Heinz“ auf, der vor dem Amtsgericht Berlin-Schöneberg lagte. Schradler war die „Seele“ des Unternehmens, während Heinz als „Schlepper“ mit 5 Prozent beteiligt war. In den vorzunehmten Klubs, welche infolge Verpachtung einer unbesetzten Lieberstraße ständig wechselten, wurden Bacarat, Bac und andere Hazardspiele gespielt. Die Spielgesellschaft brachte vornehm und überaus reiche Damen und Herren teilweise in ihr Vermögen. Als „Neter“ in der Stadt sprang kein Heinz ein, indem er gegen enorme Bürgschaften und „Klubscheit“ mit 5 Prozent lanten. Gelder ausließ. Besonders befand sich eine Baronin von Einiebel in den Klauen des Spielereises. Sie ließ sich 85 000 Mark leihen, die sie in vier Wochen mit 15 000 Mark „Zinsen“ zurückzahlen mußte. Ihre Leidenschaft kostete sie 100 Mark, die sie in drei Monaten 18 Millionen opferte. Baronin von Einiebel schickte sich durch die miserablen Darlehensgeschäfte herbeizuführen und erwartete, daß Schradler gab ihr dann nach und nach das Geld zurück. Die Anlage lautete auf Bader, Erpressung und unerlaubtes Glücksspiel. Dem konnte das Gericht nicht beipflichten und kam daher nur zu der Beurteilung wegen unerlaubten Glücksspiels. Schradler wurde zu drei Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt, während Heinz freigesprochen wurde, da ihm eine aktive Beteiligung nicht nachgewiesen werden konnte.

### Ein Konzert von Sammelgewinnern.

Dem Zuge der Zeit folgend hatten sich sechs Mann in ein 22 Jahre alter Gerhard Franke aus der Marginalienstraße, zu Berlin-Bantow, ein Richard Saalman, ein Heinrich Sängler, ein Bruno Kroll, ein angeblicher Dr. Proschke und ein Walter Kreiselman, zu einem Konzert zusammengeschlossen, den sie „Konzert der Sammelgewinnern“, abgefaßt „Sammelgewinnern“, nannten. Die Gesellschaft sammelte angeblich für eine „Berliner Winterhilfe“, eine „Berliner Kinderhilfe“, eine „Berliner Altershilfe“, eine „Berliner Obdachlosenhilfe“ u. a. m. Sie ließ Plakate mit Vorreden herstellen, die sie mit dem geschicktesten Genehmigungsstempel des Polizeipräsidiums versehen. Zur Verblüffung dessen, daß auch der Magistrat Berlin diese Sammlungen billigte, schickten die Schuldner auch noch einen Stempel des Oberbürgermeisters nach. In die Sammelheften trugen sie ansehnliche Posten ein, die Berliner Banken und Großbetriebe gesammelt haben sollten. Diese Zeichnungen beglaubigten sie mit gefälschten Stempeln. Die gefälschten Eintragungen veranlaßten andere Betriebe leicht, wirklich entsprechende Beträge zu schicken und gleich zu zahlen. So sammelte der Konzern in ganz Groß-Berlin. Zwei Min führten in einem gemieteten Wagen zu den Banken und Großbetrieben vor. Der eine stieb im Wagen, während der andere die Direktoren aufsuchte. Eine Dreifachheit des „Generaldirektors“ Franke aber führte endlich zur Aufdeckung der Schwindbelen. Die Angeklagten eines Diebstahlsgeheimnisses anheim, die Pläne dazu lassen und am nächsten Tage wieder zu kommen. Der Betrieb schickte Verbot und stellte der Kriminalpolizei die Sammelhefte zur Verfügung. Diese erkannte die Risse als gefälscht und entfand am nächsten Tage Beamte nach dem Tagelohndienst. „Generaldirektor“ Franke und Sängler wurden dort festgenommen. Saalman und Kroll wurden bald darauf in ihrem Hotel verhaftet. „Dr.“ Proschke und Kreiselman sind flüchtig und werden noch gesucht.

### Magdeburg. Ueberprüfungen bei zahlreichen Firmen.

Die Ueberprüfung der Zuderbereiung und Spiritusfabriken hat im Zusammenhang mit den umfangreichen Spirituslieferungen der letzten Zeit die Magdeburger Kriminalpolizei in Magdeburg beschäftigt. Im Besonderen der Aktion wurde der Kaufmann Gustav Schitt, Geschäftsführer der Spiritusfabrik Ebergetz, verhaftet, und in das Polizeigefängnis gebracht. Gegen Schitt, der zugleich in Baden mehrere Spiritusfabriken leitet, hat wie die Magdeburger Zeitung dazu meldet, ein habliches Finanzamt ein Strafverfahren wegen Hinterziehung beantragt. Er sei in ähnlicher Form wie die Verfahren des Weberkonzerns vorgegangen. Wie die Magdeburger Zeitung weiter zu der Angelegenheit erklärt, ist man an unterrichteter Stelle der Meinung, daß die Angelegenheit Schitt mit der Angelegenheit Weber-Kopp zusammenhängt. Schitt soll Spiritus nach Holland verschoben und dafür einen Preis von 3,30 Mark erhalten haben, während der reguläre Preis 4,20 Mark beträgt. Auch soll er in Baden Geheimverhandlungen beifigen, in denen er die nach Holland verschobenen Waren hergestellt haben soll.

### Ein bairisches Projekt für die Zugspitzbahn.

Da Bayern bekanntlich dem österreichischen Projekt eine Schwere behält, hat die Zugspitze, das bereits in der Ausführung begriffen ist, keine wirtschaftliche Bedeutung beifügt, verfolgen die zuständigen bayerischen Stellen nunmehr mit aller Energie das Projekt einer von der bayerischen Seite auf die Zugspitze führenden Zahnradbahn. Schon im Jahre 1914 war bereits die Angelegenheit der Konzession für den Bau einer solchen Bahn erörtert worden. Doch verhinderte der Kriegsausbruch die Ausführung dieses Projektes. Katrein ist nun neuerdings mit demselben, allerdings stark verbesserten Projekt an die bayerische Regierung herangetreten, die ihm auch die Konzessionsurkunde bereits ausgestellt hat, allerdings unter der Bedingung, daß Katrein innerhalb dreier Monate die sichere Finanzierung seines Planes, dessen Kosten auf 18 Millionen Mark veranschlagt werden, nachweisen kann. Es sollen sich in der Hauptache ausländische Kapitalgesellschaften für dieses Unternehmen interessieren. Im Falle des Scheiterns des Katreinschen Projektes würde sich die bayerische Regierung auch für eine von bayerischer Seite auf der Zugspitzbahn führende Schwerebahn interessieren, deren Kosten auf 4 Millionen Mark veranschlagt werden.

### Aus aller Welt.

#### Die Metallische Windkraftmaschine in Rußland.

Das Moskauer Kommissariat für Landwirtschaft interessiert sich sehr lebhaft für den russischen Ingenieur Dr. Plettner erfundene Rotorsäge. Es hat bereits eine Reihe von Anträgen aus der russischen Provinz erhalten, die Metallmaschine in den windreichen Gegenden anzuwenden und dadurch eine Energieerparnis von mehreren hundert Prozent erzielt. Der Ingenieur Plettner hat mehrere Patente in der Folge die Metallrotorsäge als Metallrotorsäge in der Verfertigung verwendet werden soll. Die Zeitung erinnert daran, daß nach im Jahre 1881 der russische Arzt Globa einen Apparat konstruierte, der sich mit Hilfe von zwei rotierenden Röhren von der Erde hob und schwebte. Selber fand der Arzt damals niemand, der an die Bedeutung seiner Erfindung glauben wollte.

#### Ein großer Diebstahl in Wiener Hauptbahnhof.

Im Wiener Hauptbahnhof ist ein großer Diebstahl an Schillingen verübt worden, indem ein ganzer Sack, gefüllt mit 10 Millionen Kronen, gestohlen worden ist. Als Täter wurde ein 28-jähriger Arbeiter verhaftet. Es stellte sich nämlich heraus, daß er eine Stunde lang von der Arbeit weggelassen war und sich dann angeblich wegen schwerer Erkrankung seiner Schwelme, eine mehrschichtige Kränke ausbar, von dem er nicht zurückkommen konnte. Ein sturmer Zeitschwindelverwandmann aus Galan und hat auch bereits ein Geschäft abgeleitet.

#### Eine neue dänische Luftfahrtgesellschaft.

In Kopenhagen hat sich eine neue Luftfahrtgesellschaft gebildet, die internationale Luftreisen mit der Basis in Kopenhagen betreiben will. Die Gesellschaft hat zwei Junkersflugzeuge zur Verfügung; die Junkers-Fabrik ist an dem Unternehmen beteiligt.

#### Internationaler Kongreß für Gartenbau in Holland.

Im Monat April wird der internationale Kongreß für Gartenbau in Deventer (Nord-Flavins, Holland) stattfinden. An diesem Ort wird auch eine große internationale Ausstellung abgehalten. Die Verhandlungen sind sehr interessant zu werden verspricht. So wird u. a. Belgien in großzügiger Weise an der Ausstellung teilnehmen. Aus England, wo man die Sache gleichfalls mit Aufmerksamkeit verfolgt, wird f. B. eine Delegation nach Holland herbefommen.

#### Widliche Räuber in Süditalien.

In der Gegend von Brindisi treiben augenblicklich einige widliche Räuber ihr Unwesen. Sie überfallen einen Kaufmann, rauben ihm 10 000 Lire und entführen auf Verden.

#### Eine neue Eisenbahnverbindung Mailand-Genua.

Durch diese Bahn soll jeder Schnellzug sofort gelassen werden, da seine Eisenbahn der Welt auch auf engen Strecken eine Geschwindigkeit von 175 bis 180 Kilometern in der Stunde erreicht. Die Strecke für die Strecke Turin-Mailand auf 300 Millionen Lire und für die Strecke Genua-Mailand auf 600 Millionen Lire geschätzt. Die Verstärkung sowie die Strecke Turin-Genua würde allein über 400 Millionen kosten. Das ganze Eisenbahndreieck würde auf annähernd 2 Milliarden Lire zu stehen. Die Strecke Turin-Mailand könnte bereits 1918 fertiggestellt sein, wenn die Eisenbahn gebaut wird. Die zur Veranlassung kommenden Bogen würden denjenigen der Untergrundbahnen von London und New York gleichen.

#### Eine Mäurerbande verhaftet.

„Giornale d'Italia“ meldet, aus Villa fra Giovanni in Calabrien: Eine 17 Mann starke Mäurerbande wurde verhaftet, die unabhängige Raubüberfälle auf offener Straße wie in den Däusern verübte.

#### Waternepidemie in England.

In Middleborough, dem Zentrum der englischen Stadindustrie, ist eine schwere Waternepidemie ausgebrochen, die täglich 12 neue Opfer fordert. Die Epidemie hat solchen Umfang angenommen, daß die Isolierkassen keine Patienten mehr aufnehmen können.

#### Der Streit um das Londoner Wappen.

Schon seit zwölf Jahren streitet man sich in London darüber, welche Aufschrift die englische Hauptstadt ihrem Wappenbild hinzufügen solle. Dieser Streit ist jetzt mit einer geringen Mehrheit vom Stadtrat durch die Wahl des Wortes „London“ entschieden worden. Herabliche Sachverständige behaupten die Entscheidung als lächerlichen Einfluß. Die Auslösung erfolgte aus einer Zahl von 1200 Wählern.

#### Schweres Flugzeugunglück.

In der Nähe von Terzignano, 20 Meilen von London gemeldet, wird ein Militärflugzeug beim Landen ungetippt, wobei die beiden Piloten getötet wurden.

#### 2500 Ketten verbrannt.

In einem Magazin, das in der Stadt Bologna angelegt wurde, um die in der Reparatorenleistungen fallenden Ketten für die sogenannten „freigewählten“ Gebiete unterzubringen, brach Feuer aus. Die Feuerwehrlöscher konnten zwar von den hinfälligen aufgepöbelten Waren einiges retten, aber die 2500 Ketten verbrannten vollkommen. Der Schaden beträgt eine Million Frank.

#### Schneesturm über New York.

Ein Schneesturm von großer Heftigkeit ist über New York und Umgebung niedergegangen und führte einen hohen Temperaturrückgang herbei. Die Straßen sind fast 10 Zentimeter hoch mit Schnee bedeckt. Die Stadverwaltung hat 16 000 Arbeiter mit der Reinigung der Straßen beschäftigt. In dem nördlichen Teil des Staates New York wurde eine Temperatur von 23 Grad unter Null verzeichnet. Eine neue Schneekette wird angekündigt. Die Flüsse führen große Eisblöcke.

#### Schwimmende Hotelinsel in Ocean.

In Verbindung mit den Plänen zur Einrichtung einer regelmäßigen Flugzeugverbindung zwischen Paris und Buenos Aires, hat die amerikanische Unternehmung schwimmende Inseln in den Atlantischen Ozean einzuweisen. Den Passagieren der Algeeronten soll auf diese Weise Gelegenheit gegeben werden, sich unterwegs auszurufen. Außerdem ist auch daran gedacht, den Flugzeugverkehr durch Anlegung schwimmender Zwischenstationen sicherer zu gestalten. Die „Inseln“ sollen luftverfüllt gebaut werden und jeweils in vor der Wind gelegt werden, doch eine Verbindung der Flugzeuge und Luftschiffe unter verhältnismäßig günstigen Umständen möglich ist.

#### Der Klub der Sonnenstrahlensamen.

Der Londoner Bevölkerung wird ein ungewöhnliches Schauspiel angekündigt. Ein reicher junger Amerikaner gründete vor einiger Zeit in London einen „Sonnenstrahlensamen“, der es sich zum Ziel gesetzt hat, Paopaganda für die Radikalität zu machen. Der Klub der in moralischer Hinsicht äußerst strenge Statuten hat, findet in der Londoner Gesellschaft ziemlich viel Zulauf. Der Klubmitglied, der in London eine Parade über die Mitglieder des „Sonnenstrahlensamen“ abzumachen. Selbstverständlich müssen sich die Klubmitglieder zu diesem Anlaß in dem japanenmäßig vorgehebenen Kostüm, das heißt in vollster Nahtzeit, einfinden. Der Klub hat für sein erstes Auftreten vor der Öffentlichkeit den Spitznamen „Schauplay gemäßig“, weil dieser Satz häufiger Beifall ist, der von der Polizei nicht bereiten werden darf.

#### Paris-Renfort im Cinkeder.

Pariser Zeitungen teilen mit, daß französische Flieger in der nächsten Zeit einen Flug von Paris nach Newpork unternehmen werden, der ohne Unterbrechung 30 Stunden dauern soll. Es werde ein Cinkeder mit einem einzigen Motor von 500 PS zur Verwendung gelangen.

# Spröde und rote Haut

Aussparungen der Hände und des Gesichts, Hautjucken und unruhiges Zerren beifügt **Leokrem** Dieses berühmte Hautmittel erhalten Sie kostenlos, an die bekannte **Glaxo-Industrie** schreiben.

**H. Müller's**

Herren-Jackett-Anzüge in moderner, halbtrockener, schön gemusterte Stoffe, solide Verarbeitung. . . . . 19<sup>00</sup>

Herren-Jackett-Anzüge in modernen, modernen, mit 2, 3, 4 Knöpfen, gemusterte Chester und andere Stoffe. . . . . 37<sup>00</sup>

Herren-Jackett-Anzüge in modernen, modernen, mit 2, 3, 4 Knöpfen, gemusterte Chester und andere Stoffe. . . . . 49<sup>00</sup>

Blaue Herr-Jackett-Anzüge in ein- und zweifarbigen Formen, tragfähige Cheviots. . . . . 49<sup>00</sup>

Herren-Winter-Ülster in Schlupfer und Palatos, in modernen, tragfähigen Stoffen, solide Verarbeitung. . . . . 27<sup>50</sup>

Herren-Cutaways u. Westen in schwarze und marone, moderne Stoffen, mit 1, 2, 3 Knöpfen, gearbeitet. . . . . 42<sup>50</sup>

Herren-Sport-u. Ski-Anzüge in schön gemust. Stoffe, solide Qualität, in Homage, Loden, Gehörten und Wildpud. . . . . 32<sup>00</sup>

Herren-Loden-Mäntel in imprägnierter, Strichloden, mod. Schlupferform, offen u. geschlossen im trage. . . . . 19<sup>00</sup>

Herren-Windjacken in ein- und zweifarbigen Formen, mit Riemenzug und Mufftaschen, in imprägniert, segeltuchartig. Stoffen. . . . . 8<sup>90</sup>

Herren-Gummi-Mäntel Schlupferform, offen u. geschlossen im trage, an- od. ohne Gürtel, in mode, braun oder schwarz. . . . . 18<sup>00</sup>

Winter-Loden-Joppen in Loden, warm gefüttert, ein- und spreizbare Form, mit Seiten- und Mufftaschen. . . . . 11<sup>50</sup>

Herren-Strassen-Hosen in strapazierfähig, gestreuten Stoffen, solide Verarbeitung und Zuspätsen. . . . . 3<sup>70</sup>

Herren-Traßen-Hosen in Kammergarn-Stoffen in großer Auswahl. . . . . 9<sup>90</sup>

Leder-Mäntel- und Joppen für Damen und Herren in braun u. schwarz, hochwertige Qualitäten, mod. Formen, beste Verarbeitung. . . . . 65<sup>00</sup>

Herren-Staub-Mäntel aus farbigen und weißen Waschstoffen. . . . . 7<sup>25</sup>

Jünglings-Anzüge in mod. Formen, 1- od. 2-reih., beste Verarbeitung, mod. Stoffe. . . . . 22<sup>00</sup>

Knaben-Anzüge in Sportform, hochgeschl., gute str., reichhalt. Auswahl. . . . . 8<sup>25</sup>

Knaben-Anzüge mod. Blausatin, aparte Muster od. blau Melton, Cheviots u. Kammergarn, schön gefüttert. . . . . 11<sup>50</sup>

Knaben-Sport-Anzüge reichhalt. Auswahl, mod. str., mod., tadelloh, beste Verarbeitung, Knies od. Dreieckschen, für 8 bis 14 Jahre. . . . . 17<sup>25</sup>

Größtes Spezial-Haus für Herren-Bekleidung, LEIPZIG, Brühl 28-32

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Aktien, Obligationen, and various bank shares.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Focuses on financial instruments and interest rates.

\*) Die hinter der Aktienbezeichnung in Klammern stehende Ziffer bedeutet den heutigen Goldwert und ist der dahinter verzeichnete Kurs in Goldprozent zu verstehen.

Notenkurse. Berlin, 30. Jan. Polen 80,60-81,45, Oesterreich 9,355 bis 9,595, Schweizer 81,05-81,45, Italiener 17,51 bis 17,59.

Berliner Metallpreise. Berlin, 30. Jan. Elektrolytkupfer 141,25, Raffinadokupfer 128,5-129,5, Weichblei 78-79, Rohblei 75,5-76,5, Zinn 340-350, Antimon 340-350, Zinnblei 95,50-96,50.

Devisenkurse. Berlin, 30. Jan. Amtlich wurden notiert: Newyork (1 Dollar) 1,169,4-1,205,5, Amsterdam (100 fl.) 169,04-169,45, Brüssel (100 Francs) 21,65-21,71, Paris (100 Francs) 22,70-22,76, London (100 Schilling) 20,077-20,127, Schwitz (100 Francs) 80,92-81,12, Antwerpen (100 Francs) 113,92-113,30, Rom (100 Lire) 17,44-17,48, Prag (100 Kr.) 12,46-12,50, Wien (1000 Kronen) 5,909-5,929. Alles in Billionen Mark.

Vom Weichausfuhrland zum Weichausfuhrland. Vom Verein Deutscher Handelsmänner wird eine bemerkenswerte Zusammenstellung von Deutschlands Getreide- und Weizenexporten im Monat des Jahres 1923 und Weizen im Jahr 1924 verglichen mit dem von 1923 veröffentlichten voraus...

Large table with multiple columns listing various commodities, prices, and exchange rates. Includes items like flour, oil, and various currencies.

Handel und Verkehr. Berliner Produktmarkt. Die letzten Berichte von den amerikanischen Getreidemärkten lauteten ungleichmäßig, denn Brotgetreide lag dort...

Handel und Verkehr.

Berliner Produktmarkt. Die letzten Berichte von den amerikanischen Getreidemärkten lauteten ungleichmäßig, denn Brotgetreide lag dort schwächer, Hafer und Mais dagegen notierten höher.

Berliner Zuckermarkt.

Berlin, 30. Jan. Rindermarkt. Der Markt betrug: 601 Stück, 140 Kalber, 694 Ferkel, 590 Milchkühe, 1 Zugochse, 8 Bullen, 2 Jungbueh. Der Verlauf des Marktes war langsam bei etwas gedrückten Preisen.

Effektenturse. (mitgeteilt von der Commers- und Privatbank Merseburg)

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Lists various stocks and bonds with their current market prices.

Berliner Freiverkehr vom 30. Januar 1925.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Lists various commodities and their market prices.

Ein Totenboot überant. Wie aus London gemeldet wird, hat ein großer Dampfer in der Thememündung nachts ein Totenboot überant, wobei zwei Tote ertranken.

Feuersbrunst in Asoka. In Asoka ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen. An tausend Einwohner sind obdachlos geworden, einige Menschenleben sind zu beklagen.

Sieben Fischer ertranken. Bei Amalcol auf Capren sind in einem Sturm 7 indische Fischer ertrunken.

Der Auszug in Indien. Der Bischof von Indien hat zur Bekämpfung der Pest einen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, worin er u. a. erklärt, daß in Indien auf je 300 bis 400 Mann ein Auszügler entfällt.

Erdbeben in Japan? Die Seismographen von Georgetown haben Mittwochs vormittag ein Erdbeben in etwa 8000 Kilometer Entfernung verzeichnet, dessen Seid wahrscheinlich in Japan liegt.

Eine Malaria parasit verschwunden. Die englische Plantagen Ebel Legnata verwichen in Newport eine Malaria parasit vom Beginn ihres Konjerts in der Carnegie Hall. Zuletzt ist sie auf der Antelope von ihrer Wohnung geblieben worden. Sie blieb unauffindbar.

Tieren, Spiel und Sport.

Nachschlagelei im Badegau.

Nur noch drei Sonntage und die Kämpfe um das mitteldeutsche blaue Band beginnen. Manche Gane, in denen die Entscheidung diesmal außergewöhnlich lange auf sich warten läßt, wie z. B. Leipzig, Erfurt, Dresden oder Magdeburg, werden daher mit banger Sorge dieses den Spielplänen besonders unangünstige Wetter betrachtet, das auch für den morgigen Sonntag einen Zielanfall durchdringt in den Bereich der Mächtigkeit treten läßt.

Für morgen steht das Hauptprogramm zwei Treffen vor, die beide in Merseburg feigen gewiss keine allsonntägliche Ereignisse! Beide Kämpfe werden eines gewissen Reizes nicht entbehren und man wird es schwer haben, sich für das eine oder andere Spiel zu entscheiden.

F. F. L. und Sportbericht.

Für F. F. L. ist dies Spiel das letzte um die Punkte - schon deshalb wird er mit ganzer Kraft auf Sieg spielen, eingegeben des alten Sprichwortes: Ende gut, alles gut! Erhöhte Bedeutung würde naturgemäß diesem Treffen dann zukommen, wenn F. F. L. tatsächlich dieien Punkte am frühen Tisch verlieren sollte, weil dann dieser Punkt morgen auf die Meisterschaft von außerordentlichem Einfluß wäre. Nach den letzten Leistungen halten wir in unserer Meinung glatt zu F. F. L., der sich für die in der ersten Serie erlittene Niederlage (1:0) Revanche holen sollte. Das Spiel leitet Spiel (Wader).

99 und Favorit

Die 99er werden, nachdem das wichtige Spiel gegen Sportbrüder hat um einige Wochen verschoben werden müssen, in der Zwischzeit alles verlernen, durch Punktverlust von anderen Siegern den letzten Tabellenplatz hinter sich zu lassen. Bei dem morgigen Gegner sind die Chancen an sich gar nicht so ungünstig, da Favorit trotz seiner anerkannt erstklassigen Spielerkraft in letzter Zeit weniger überzeugt hat. Allerdings ist Wien im Tor nur ganz schwer zu schlagen. Wenn die Meisters aber mit aufopfernder Energie um Erfolge kämpfen, werden solche Fehler nicht ausfallen. Dies Treffen hat als Schiedsrichter Wötger (96).

Am morgigen Sonntag spielen folgende Mannschaften: Meiere-Mannschaft gegen Freuden 2 Merseburg (S. F. L.-Blatt); 3, Mannschaft in Ammendorf gegen 1910 2; 5, Mannschaft gegen Hötzdorf 2 (S. F. L.-Blatt); 1, Mannschaft gegen Favorit-Halle (S. F. L.-Blatt); 1, Handballmannschaft in Halle gegen 96; Knaben-Sandball-Mannschaft gegen 99 (S. F. L.-Blatt).

Die antiken Zahlen des Saalgaules.

bürken unsere Leser recht interessieren. Folgende Mittelvergaben, der Größe nach geordnet, greifen wir heraus (laut amtl. Bekanntmachung des B. M. V. B.).

Table with 3 columns: Name, Amount, and other details. Lists various grants and their amounts.

Richard L. S. Merseburg. fernsprecher 20. Wegen bevorstehenden Umbaus verkaufe ich die vorhandenen Bestände zu außergewöhnlich vorteilhaften Preisen! Beachten Sie meine Schaufenster! Besuchen Sie meine Ausstellung! 10 Prozent Rabatt! Auf alle kunstgewerblichen Erzeugnisse gewähre ich 10 Prozent Rabatt! Sonderangebot in Briefpapieren. Räumungsverkauf. Sonderangebot in Briefpapieren.

Persil das unübertroffene Waschmittel. halbe Arbeit, billiges Waschen und die Wäsche tadellos. (NUR IN DER BEKANNTEN) (PACKUNG, NIEMALS LOSE). Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919250131-13/fragment/page=0007

# Elektrisches Heizkissen

(Dr. Heilbrunn)

Moderner Ersatz der veralteten Wärmflaschen usw. Un-  
übersteigliches Heilmittel bei allen Erkältungskrankheiten.

Stromkosten pro Stunde bei einem Strom-  
preis von 50 Pfg. für die kWh ca. 2 1/2 Pfg.

Preis einschließlich Anschlußleitung **Mk. 21,-**

## Landkraftwerke,

Verkaufsstelle: Merseburg, Gotthardstraße 29.

## Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
für Anhalt und Thüringen.

**Bestes  
Insertionsorgan**  
des mitteldeutschen  
Industriegebietes

Aufmerksame Bedienung! Mäßigste Preise!

## Karl Zänzer

Adolf Schäfers Nachfolger  
Inh.: Fran. M. Zänzer

Merseburg :: Entenplan 7

Spezialgeschäft für

## Herren - Wäsche

Anfertigung von Oberhemden

Trikotagen :: Socken :: Halbtü-

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben

Fernruf 259

Solide Qualitäten! Große Auswahl!

Wenden Sie sich wegen preiswerter  
und gediegener

## MÖBEL

an O. Scholz Ww., Merseburg

Gotthardstr. 34. — Telefon 458.

Gestrickte

## Damen-Jacken

in Wolle und Kunstseide

Jumper — Blusenschoner

Berchtesgadener - Jackchen

empfehlen in reicher Auswahl und

vielen modernen Farben preiswert

## H. Schnee Nachfl.

A. & F. Ebermann

Halle a. S., Gr. Steinstr. 34.

## Feldverpachtung

10 Morgen Feld an dem Weg von  
Merseburg nach Zeitz gelegen, sollen ver-  
pachtet werden und sind Angebote an  
die Firma:

## Mühlhaus & Schulte

in Zeitz anzufragen.



Jung, hab' ich dir nicht „Aguma“ gesagt?  
Jetzt hast du mir wieder was andres gebracht!

**AGUMA**, der neue Gersten-KAFFEE  
Deutsches Pat. Nr. 33763  
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Um für Demnächst eintreffende größere Sendungen Platz  
zu gewinnen, stelle ich die noch vorhandenen

## Kinder-, Sport- und Leiterwagen

sowie

## Korbmöbel

**25 bis 50 Prozent**

unter Preis zum Verkauf

## Wilhelm Köhler

Gotthardstraße 5.

Gut möbliertes

## Zimmer

zu vermieten.

Gotthardstraße 14 II

## Rezept

1/2 Liter Weingeist (reiner Vin 96%)

1/2 Liter Wasser gut verschütteln mit

1 St. Reichel's Jamaica-Rum-Verdichtungs-

Stoffe „Fänkron“.

Prüfen Sie

das ausgeprägte echte Rum-

Stroma, welches besonders

bei der Tee- und Orgeleinbreitung in voller Stärke

und edler Süßholzwurzel. Auch lassen sich

mit dem Echten Reichel's. Essenzen gute Weine

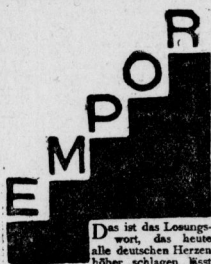
für kalten Service herstellen. Erhältlich in

Magdeburg und Apolda, aber erst nur mit

Marke „Fänkron“. Dr. Reichel's Rezept-

büchlein befehlt unmißbar über dessen Preis durch

G. Reichel, Berlin S. 40, Eisenbahnstr. 4



Das ist das Lösungswort, das heute  
alle deutschen Herzen  
höher schlagen läßt  
und sie mit Zweisicht  
erfüllt. Drückende  
Schranken sind ge-  
fallen. Mit Vorsicht,  
aber auch mit klarem  
Blick kann der Unter-  
nehmer wieder auf  
klare Zeitschau-Ent-  
schlüsse fassen. Jetzt  
ist die Zeit da, um  
durch geeignete Werbe-  
massnahmen den Ab-  
satz zu erhöhen! Zur  
Erzielung einer wirk-  
samen Zeitungsrechnung  
bedient sich der er-  
fahrene Kaufmann der  
ANNONCEN-  
EXPEDITION

## Rudolf MOSSE

Magdeburg, Breitenweg 12. Telefon 898.

## Hausfrauen! kauf nur Scheuertücher

Die besten der Gegenwart

Nur echt mit diesem Etikett.

zu haben in allen einsch. Detailgeschäften

Grossisten zum Bezuge weist nach:

Gebrüder Friese, Aktiengesellschaft

Kirschau Bez. Dresden.

**Geschäfts-Eröffnung!**  
Der geehrten Gönnerchaft von Ver-  
sehung u. Anwendung zur gefälligen Kenntnis,  
daß wir mit dem 2. 23. vor dem Zeu-  
machter 2, ein  
**Spezialgeschäft für eleganten  
Damenputz**  
eröffnen.  
Durch langjährige Tätigkeit in erst-  
klassigen Geschäften, werden wir bemüht  
sein, allen an uns gestellten Anforderungen,  
gerecht zu werden.  
Hochachtung  
**Geschwister Schmidt**  
Inh.: Julie und Ella Schmidt.

Eine Anzahl  
**Belgische  
Stuten**  
der verschiedenen Alter-  
klassen gibt zur Zu-  
und zu Gebrauchszwecken wegen Nachsucht ab  
**Domäne Schladebach**  
bei Köstlin.

**Zöpfe** von 6 Mk. an  
empfiehlt und verwendet (auch  
Teilzahlung)  
**Zufred Kluge**  
Damen- und Herren - Friseur  
Bahnhofstraße 8. Telefon 234

Sohn achtbarer Eltern, mit nur guten  
Schulzeugnissen, kann Eltern  
**als Lehrling**  
eintreten. Bei Obersekundareife abgeleitete  
Lehrzeit.  
Lebensversicherungsanstalt  
Sachsen-Ärztinnen-Verein.  
Merseburg, Landeshaus 11.

Zum 1. April  
**Kontor-Lehrling**  
mit guter Schulbildung (Obersekundareife) gesucht.  
Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und  
Ab schrift des Abgangszeugnisses unter 11/25 an die  
Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Norwegische Sardinen**  
(Brislinge)  
in reinem Olivenöl, sofort ab Lager BERLIN lieferbar.  
**Lebensmittel - Zentrale**  
(Levnedsmiddel Centralen)  
Inh. K. B. BARFOD, BERLIN W. 30, Speyerer Straße 26.  
Telefon: Kurfürst 6978, Telegrammadresse: Importbarlod.  
Bemerkte Spezialofferte zu Diensten.  
**Vertreter in allen  
größ-Städten gesucht.**

**Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen und  
einzelne Möbel jeder  
Art**  
empfehlen in großer Aus-  
wahl  
**G. Schaible**  
Möbelfabrik  
Halle-Str. 6, Märkerstr. 26  
am Ratskeller.

**Speisezimmer,**  
echt Eiche, sehr elegant  
**1 Büffet,** 160 cm  
breit  
**1 Kredenz,**  
**1 Ausziehtisch,**  
**6 Stühle,** mit gelbem  
Stuhlleder  
kompl. Mark 740.-  
**Klar & Co.**  
Inh. G. Spilker  
Weissenfels  
Große Ratsamstraße

**An Beamte**  
(auch Vollgelehrte)  
liefert reelle Firma  
**auf Kredit  
ohne Anzahlung**  
Herrenpaletots  
Herren- u. Frauenanzüge  
Damen- u. Mädchenmä-  
dchen, Kleider, Hüde-  
hüte, Pelze, Tischtücher  
Leichte Ratensahluna.  
Gefährliche Wäsche, d. Be-  
trugensvolle ihre Antrichter  
richten u. M. T. Schlichte  
nach 28 Pfennig 1 Halle

Zum Eintritt p. Ostern  
1925 suchen wir  
**1 Gehrling**  
mit gut. Schulbildung  
Bewerbung mit Le-  
benslauf u. bisherigen  
Schulzeugnissen erbet.  
Gebr. Heibide  
Eisenbahnung.

**Häckerkontrollen**  
und  
**Einrichtungen,**  
sowie Unterricht in allen  
kaufmännischen Fächern  
übernimmt  
**F. Bahmann**  
Roonstraße 10 I.

**Reisende**  
für Stadt und Land  
mit und ohne Kolonne  
welche der 1. Zeitungen  
Interesse, Werbetätigkeit  
Veränderung, Bisher  
u. w. bereit haben, ge-  
hoben Gehalt u. Pro-  
z. fortget. Offerten an  
Bielefeld, Berlin, W. 77